



1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT

Sternberg 2020

Interreligiöse Bildungsreise nach Palästina und Jerusalem

Reiseberichte vom 15. – 23. Februar 2020





1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT

- Reiseteilnehmer:** Schüler und Schülerinnen der Evangelischen Zinzendorfschulen Herrnhut und der Zinzendorfschule Tossens - in Begleitung von zwei Lehrern der Evang. Zinzendorfschulen Herrnhut
- Reiseleitung:** Pfarrer Raimund Hertzsch - Vorstandsvorsitzender der Herrnhuter Missionshilfe e.V.
- Reiseprogramm:**
- Sa, 15. Februar
Ankunft am Flughafen in Tel Aviv- Ben Gurion, Fahrt nach Jerusalem, Guest House Lutheran World Federation, Auguste Victoria Compound
- So, 16. Februar
Jerusalem: Ölberg, Garten von Gethsemane, Gottesdienst in der Erlöserkirche, Besichtigung der Altstadt von Jerusalem,
- Mo, 17. Februar
Jerusalem: Yad Vashem
- Di, 18. Februar
Jerusalem: Besuch der Hanisui Schule, Treffen und Tour mit Rev. Gabriele Zander - Deutsches Archäologisches Institut, Fahrt zum Sternberg am Abend
- Mi, 19. Februar
Star Mountain Rehabilitation Center, Besichtigung des Zentrums, Treffen mit dem Direktor, Arbeitsgruppen
Nachmittag: Taybeh
- Do, 20. Februar
School of Hope Ramallah (Rev. Imad Haddad),
Altstadt Bethlehem (Geburtskirche)
- Fr, 21. Februar
Jericho, Berg der Versuchung, Qumran, Totes Meer
- Sa, 22. Februar
Tel Aviv: Stadtführung,
- So, 23. Februar
Abreise
- Gefördert durch:** [Graf Zinzendorf Stiftung](#)
[Projektförderung des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amts](#)



1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT

Samstag 15.02.2020



Um sechs Uhr in der Früh machen wir uns aus dem kalten Herrnhut auf in Richtung Berlin.

Wir sind 7 Schüler*innen, zwei Lehrer*innen und eine Begleitperson/Mama. Die Anreise verläuft gut und ruhig, da fast alle im Bus schlafen. In Berlin angekommen begegnen wir dann zum ersten Mal dem anderen Teil der Reisegruppe. Unseren Reiseführer Raimund Hertzsch und zwei weiteren Teilnehmern aus der Zinzendorfschule Tossens. Durch die Kontrollen kommen wir ohne Probleme und auch der 4 stündige Flug verläuft ohne Turbulenzen. Im Flugzeug saßen wir alle beieinander und hatten einen schönen Blick aus den Fenstern auf die Wolken.

Am „Ben Gurion Flughafen“ in Tel Aviv fand dann jede*r Koffer seinen/ihren Besitzer und auch jede*r einen Platz im Taxi, das uns zum „Augusta Victoria Hostel“ in Jerusalem brachte, wo wir unsere Zimmer beziehen. Anschließend versammelten wir uns, um gemeinsam etwas zum Abendessen einzukaufen. Das war eine sehr lustige Erfahrung und auch unser erster Kontakt mit Israel. Mit zwei Tüten Pitabrot, ein paar Avocados, Hummus und Obst kommen wir zurück in unser Hostel.

Nach dem gemeinsamen Essen gab es einen entspannten Abend und jeder hatte Zeit für sich.

Helena





Sonntag 16.02.2020

Nach unserem kleinen Sonntagsfrühstück gingen wir los. Von unserer Unterkunft hatte man einen wirklich schönen Blick rein ins Westjordanland und nach 20 min. Fußmarsch waren wir auf der Spitze des Ölberges angelangt. Von dort aus hatte man eine wundervolle Aussicht über die Altstadt und den Rest Jerusalems. Um in die Altstadt zu gelangen mussten wir den Ölberg hinuntergehen. Auf dem Weg waren wir noch in der „Dominus-flevit-Kirche“ und im Garten Gethsemane. Danach erkundeten wir noch kurz die Altstadt und um halb 10 trafen alle pünktlich zum deutschen Gottesdienst in der Erlöserkirche ein. Wir erlebten einen sehr interessanten Gottesdienst von der Pfarrerin Gabriele Zander.

Nach dem Gottesdienst hatten wir zum Mittag sehr leckere Falafel. Nach dem Mittag wollten wir noch den Tempelberg besichtigen. Kurz durch die Sicherheitsschleuse und wir waren auf dem Tempelberg. Dort haben wir ein paar Gruppenfotos gemacht und standen dann sehr ehrfürchtig vor dem Felsendom. Als unsere Besuchszeit vorbei war, mussten wir runter vom Tempelberg, wobei wir einen Teil der Gruppe verloren, welcher aber schnell wiedergefunden wurde.

Nach dieser kurzen Aufregung bekamen wir eine Stadtführung von Freiwilligen einer non-profit Organisation, die sich mit Menschenrechtsverletzungen in Jerusalem und Palästina beschäftigen. Die Volontäre der EAPPI, die sonst Interaktionen zwischen Palästinensern und dem Israelischen Militär beobachten, gaben uns also eine alternative Stadtführung. Dabei trafen wir einen Palästinenser, den die Volontäre schon kannten, und er lud uns in seine bescheidene Wohnung ein. Dort erzählte er uns seine Erlebnisse in Israel. Durch sein hohes Alter hatte er schon einiges erlebt wie z. Bsp. die beiden Intifadas. Seine Geschichte bewegte uns alle sehr und eine Stunde verging wie im Flug. Anschließend hatten wir noch etwas Freizeit, die wir in der Jerusalemer Altstadt verbrachten.

Vor dem Abendessen fuhren wir wieder in die Unterkunft und machten unsere tägliche Einkaufsrunde, bestehend aus Pitas, Saft und Avocados.

Nathanael





1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT

Montag 17.02.2020

Heute haben wir um 8.30 Uhr gefrühstückt und sind dann zusammen von unserer Unterkunft aus zur Bushaltestelle gegangen. Mit dem Bus ging es dann in die Innenstadt, von dort dann weiter per S-Bahn zum „Yad Vashem Holocaust Memorial“. Bei der Ankunft war ich direkt von der architektonischen Meisterleistung des Gebäudes begeistert: Ein Prisma, welches horizontal durch den Berg gebaut wurde.



1 Ein Einschnitt in die Geschichte der Menschheit

Ein Einschnitt in die Geschichte der Menschheit. Genau das stellte dieses Gebäude dar. In dem Prisma war das Museum mit seiner umfangreichen Ausstellung angesiedelt. Wir hatten die Möglichkeit diese mit einem Audioguide zu erleben. Für mich persönlich war es eines der bedruckendsten Erlebnisse meines ganzen Lebens. Auf eine ganz außergewöhnliche Art und Weise. Es war nicht etwa mit der bedrückenden Stimmung einer Beerdigung zu vergleichen. Ich bin mir noch nicht einmal sicher, ob „bedrückend“ überhaupt der richtige Begriff ist, für das, was ich dort gefühlt habe.

Es war eine Art Sprachlosigkeit, ja möglicherweise sogar Gedankenlosigkeit über das, was damals passierte. Diese Ereignisse sind mit nichts gleichzusetzen, was die Menschheit jemals getan hatte. Ich habe das Thema bereits in der Schule mit meiner Klasse ausführlich behandelt, jedoch zeigte Yad Vashem Seiten und Eindrücke, die glaube ich niemand aus unserer kompletten Reisegruppe vorher wusste.

Dies wurde ein weiteres Mal deutlich, als man das Außengelände besichtigt hat, auf welchem viele Länder und Organisationen Denkmäler anlässlich der schrecklichen Ereignisse errichtet haben. Einer der wohl berührendsten Orte auf dem ganzen Gelände war für mich und ich glaube viele andere auch „Das Children's Memorial“. Eine dunkle Halle mit Kerzen, welche durch Spiegel zu tausenden wurden, ja Millionen. Jedes Licht steht für eine Kinderseele, die in den damaligen Zeiten durch die Nazis sterben musste.



Die Stimmung des Memorials ist eine völlig andere, als in den restlichen. Denn hier geht es um Kinder und Kinder dürfen keine Gewalt erfahren und Gewalt an Kindern ist durch nichts gerechtfertigt.



1724

EVANGELISCHE

**ZINZENDORF
SCHULEN**

HERRNHUT

Jeder von uns ist ein Stein in einer unendlichen Kette, die auf einem Drahtseil liegt. Beginnt einer zu wackeln, werden alle fallen.

Nach den Eindrücken von Yad Vashem wurden wir in die Gegenwart zurückgebracht. Wir sind mit der S-Bahn zurück in die Altstadt von Jerusalem gefahren und unter der Führung von Raimund durch die verschiedenen Viertel von Jerusalem geführt worden.

Wir besuchten Stätten, wie die Domitio-Abtei, Davids Grab, den Saal vom letzten Abendmahl welcher leider geschlossen war und gingen dann wieder in die Altstadt. Irgendjemand kam dabei auf die grandiose Idee „Ben and Jerrys“ Eis zu kaufen, welches bei einem Laden gerade im Angebot war. Somit war für Verpflegung gesorgt. (Wirklich mega lecker!!! Obwohl es so tiefgefroren war, dass die Plastiklöffel zu Beginn ziemliche Schwierigkeiten hatten mit dem Eis fertig zu werden).

Als sich alle am wieder Damaskus Tor eingefunden hatten, sind wir mit dem Bus zum Auguste Viktoria zurückgefahren, wo wir dann noch ein richtiges Abendessen nach der Vorspeise hatten. Nach dem Essen gab es zwei Vorträge von Nathanael und Hannes, mit den Themen „Zionismus“ und die „Entstehung des Staates Israel mit dem Unabhängigkeitskrieg“. Wir hatten nach dem Essen Freizeit, die wir uns nach diesem sehr eindrucksvollen Tag auch verdient hatten. Jedoch kam es dazu, dass sich die ganze Truppe noch einmal völlig ungeplant im Gemeinschaftsraum einfand. Nach den Erzählungen von Raimund, gab zur Schülerreise vor zwei Jahren eine kleine Broschüre mit Tagebucheinträgen der Reisegruppe. Ohne lang zu schnacken wurde also eine Zuordnung der Schüler*innen zu unseren einzelnen Reisetagen vorgenommen (Sorry Leute, dass musste sein, ich hoffe ihr nehmt es mir nicht allzu übel 😊) und somit könnt ihr heute eine schöne Zusammenfassung unserer Reise lesen. Wir hoffen es gefällt euch!

Hannes





Dienstag 18.02.2020

Am Dienstag besuchten wir vormittags eine Schule. Wir haben uns mit einer Klasse zusammengesetzt und eine Gesprächsrunde gestartet. Natürlich hatten wir schon einige Fragen vorbereitet, die uns aber eher zur Orientierung dienten, da man mit den Schülern sehr schnell in ein gutes Gespräch gekommen ist. Es war sehr interessant zu hören, wie der dortige Schulalltag abläuft, wie sie selbst mit den verschiedenen Religionen umgehen und was sie nach der Schule machen wollen. Das ist natürlich schon zum Teil vorgegeben, da die Schüler*innen nach der Schule für ein paar Jahre zum Militär müssen.



Umso interessanter war es zu hören, dass Deutschland bzw. Deutsche, gar nicht mehr so einen schlechten Ruf haben wie erwartet. Die Schüler*innen haben sogar nach dem Gespräch gesagt, dass sie auch gern mal nach Deutschland reisen würden, wenn dies möglich wäre. In meiner Gruppe war ein Schüler, der schon 4 Jahre in Berlin gelebt hat.

Die Schule ist sehr entspannt aufgebaut und auch das Schulsystem ist sehr relaxt. Auf dem Pausenhof lief während der Hofpause laut Musik und die Schüler*innen saßen zusammen in Gruppe oder haben Fußball, Tischkicker oder Basketball gespielt. Sie waren alle sehr sympathisch und man konnte sich sehr gut und offen mit ihnen unterhalten. Im Grunde genommen haben sich sehr viele Gemeinsamkeiten aufgezeigt. Der Besuch war sehr eindrucksvoll und hat mir ein neues Bild der Jugend von hier gegeben. Nach dem Besuch in der Schule haben wir uns verabschiedet und sind hungrig zum „Mahana Yehuda Markt“ gelaufen. Das ist eine "Fressmeile" mitten in der Stadt. Überall roch es nach leckerem Essen und genau so sah es auch aus. Das alles war in einer überdachten Gasse. Ich habe mich für einen Burger mit Beilagen entschieden, welches sich als absolut richtig rausstellte.

Vor dem Mittagessen sind wir weiter gelaufen in das ultraorthodoxe Judenviertel „mea shearim“. Auch das war sehr beeindruckend, da dort jeder mit typischem Anzug, Hut und Schläfenlocken herum lief. Man hat zwar als Gruppe viele fragwürdige Blicke zugeworfen bekommen, aber trotzdem war es sehr ruhig.

Danach sind wir zurück zu unserer Unterkunft, auf deren Gelände die Himmelfahrtskirche steht.



1724

EVANGELISCHE

**ZINZENDORF
SCHULEN**

HERRNHUT

Die Kirche war sehr Prunkvoll und wunderschön verziert.

In der Kirche stand auch eine, von einem Deutschen nachgebaute und auf einem Wagen nach Jerusalem geschobene, Bundeslade. Auf dem Turm der Kirche hatte man einen wahnsinnigen Ausblick auf die ganze Stadt, was zum Fotografieren einlud. Der letzte Punkt auf dem Tagesplan war ein Besuch beim „Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft“, welches sich auch auf dem gleichen Gelände befand. Dort wurden uns viele archäologische Funde bis sogar 800 vor Christus gezeigt.

Fast alle Objekte waren gut restauriert und in einem für das Alter sehr gutem Zustand. Wir haben auch ein Modell vom alten Jerusalem gesehen, welches sehr detailliert gebaut war. Dieser Tag war am beeindruckendsten für mich, da ich sehr viele neue Dinge gesehen und gelernt habe. Mein Highlight war der Besuch in der Schule.

Jonathan



1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT

Mittwoch 19.02.2020

Guten Morgen. Es ist Mittwoch der 19.02.2020, wir sind auf dem Sternberg.

Es ist sehr kalt und es regnet. Nimm dir erstmal eine Decke dann können wir weitergehen. Na, auch schon gefrühstückt? Super, dann lass uns gleich mal rüber ins „Rehabilitations- Center“ gehen, aber zieh eine Jacke an, es ist wirklich extrem kalt bzw. es regnet und das Wetter ist einfach nur bäh.



Also einfach nur einmal quer übers Gelände und wir sind da. Ging doch schneller als erwartet, wow. Farah wartet schließlich schon auf uns, um uns alles hier zu zeigen. Also waren wir in verschiedenen Räumen, wo immer etwas Nützliches gemacht wurde. Von Raum zu Raum wurde es auch technisch schwieriger. Im vierten Raum, ganz hinten im rechten Gang, war sowas wie eine Früherziehung mit 4 bis 5 Kindern und zwei Betreuerinnen, welche den Kindern erste Grundlagen beibrachten. Zwischendurch fiel immer wieder mal der Strom aus, da die Stromversorgung etwas älter war und grad noch überholt wird.

Im unteren Stock waren wir dann in einer größeren Schneiderei, mit einigen Nähmaschinen und großen Tischen, die zum Vorbereiten der Stoffe dienen. Die nächste Tür wieder raus und dann die nächste links, kam grad die Klasse, die wir bereits im ersten Raum gesehen hatten, um Seifen herzustellen. Nachdem Farah dann abgelöst wurde, gingen wir nochmal kurz in den Kindergarten und haben dort Ronja getroffen. Sie macht hier ein soziales Jahr mit den kleinen süßen Kindern. Nun geht's auf zu den Workshops, bloß blöd das grad alle Mittagspause machen. Also gehen wir natürlich auch wieder rüber in unsere Zimmer und machen Pause. Irgendwann haben wir dann angefangen Karten zu spielen, ohne Strom also ohne großes Licht. Das war etwas herausfordernd, aber machte viel Spaß. Zwischendurch gab es auch noch Mittagessen, darf man natürlich nicht vergessen!



1724

EVANGELISCHE

ZINZENDORF
SCHULEN

HERRNHUT

Die Uhr schlägt 3 Uhr am Nachmittag, wir alle sind bereit um mit Farah nach Taybe zu fahren, nur einer hatte anders geplant. Unser guter Raimund hatte noch ein kurzfristiges langes Gespräch mit der Leitung des Sternbergs. In der Zwischenzeit kam dann noch jemand auf die Idee, dass er bzw. sie ja noch Geld wechseln müsse. Also zückte Farah sein Geldbündel und im Bus wurde erst einmal Geld gewechselt, an der mobilen Geldwechselstelle Farah. Danke nochmal dafür Farah.

Nach einer guten Stunde war dann auch Raimund bereit und wir fuhren ins kleine Nachbardörfchen Taybe. Wie Farah erzählte, ist dies die einzige rein christliche Stadt in der Western Bank, erstaunlich nicht? Blöd nur, dass es unserm Busfahrer nicht gut ging und wir uns deshalb überall etwas beeilen mussten, aber das waren wir ja schon irgendwo gewohnt. Als erstes ging es zur griechisch-orthodoxen Kirche ganz oben im Dorf/Stadt. Eine wunderschöne kleine Kirche, für meinen Geschmack war es etwas viel bunt aber trotzdem noch angenehm. Der Pfarrer war ein schon etwas älterer, aber trotzdem sehr sympathischer Mann (Randnotiz: in der Kirche war es auch relativ kalt). Raus aus der Kirche und rein in den leichten Regen und Wind. Farah zeigte uns noch die alte Kirche, schon lange eine Ruine aber trotzdem wird sie noch für Taufen und anderes verwendet. Nachdem wir uns alle wieder in den Bus gesetzt hatten, ging es in ein christliches Altenpflegeheim mit ungefähr 18 Bewohner*innen. Am Empfang wurden wir bereits erwartet, uns wurde viel über das Heim erzählt und wir konnten uns nebenbei noch schön aufwärmen.

Weiter ging es nun zum Höhepunkt des Tags, so genau wussten wir es noch nicht. Als wir dann die große Eingangshalle sahen und die Bierfässer zu unser Rechten, wurde uns sofort einiges klar. Farah hatte seine Kontakte spielen lassen, sodass wir noch eine kleine Rundführung in der Taybe-Brauerei bekamen. Da es schon etwas spät war, zeigte uns der Herr wie der Wein hergestellt wird und erzählte kurz etwas über die Entstehung der Brauerei, das übliche eben ^^ und jetzt das Beste: Nachdem wir durch waren, schon so begeistert von allem, gab er uns allen noch ein Bier-To-Go mit. Die Freude war uns allen jetzt sichtlich ins Gesicht geschrieben. (PS: auch wenn es geschmacklich etwas anders war – eine Weihnachtsedition). Nachdem wir uns mehrmals bedankt hatten, ging es wieder in unseren Kleinbus und wir fuhren zum Dinner.





1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT



Es war ein eher kleines feines Restaurant, wir waren auch die einzigen dort; naja neben den ganzen Katzen die draußen schon warteten. Wir saßen nun an zwei großen Tischen, beide waren reich gedeckt. Kurz darauf kam unser eigentliches Essen: Fleischspieße, vier Stück, auf jedem etwas Anderes. Auf einem Hähnchen, auf dem andern sowas wie Hackfleisch gebraten, auf dem nächsten dann Rind. Sehr empfehlenswert!

Als wir dann alle satt und kaputt wieder in den Bus stiegen, schafften wir noch Farah nach Hause und dann ging es auch für uns wieder zurück zum Sternberg.

Anzumerken: es war extremer Nebel auf dem Rückweg aber wir haben es trotzdem irgendwie wieder geschafft und sind dann alle (nach der täglichen kurzen Zusammenfassung und dem Plan für die morgen Runde) ins Bett gefallen.

Marie



Donnerstag 20.02.2020

Am sechsten Tag unserer Reise besuchten wir erneut eine Schule. Diesmal aber nicht in Jerusalem, sondern in Ramallah. Es war die „School of Hope“ der Lutherischen Kirche. Zuerst führten wir in Kleingruppen Gespräche und lernten so das Leben von palästinensischen Jugendlichen besser kennen. Zum Abschied schenkten wir der Klasse, die uns so nett empfing, noch einen Herrnhuter Stern. Am Schluss bekamen wir noch eine Schulführung von den Schulsprechern.



Anschließend ging es im dem Bus nach Bethlehem.

Nach dem wir uns mit Falafel und Kebab gestärkt hatten, gingen wir in die Geburtskirche Jesu. Es war für uns alle eine tolle Erfahrung den Ort von Jesus Geburt zu sehen. Danach waren wir noch kurz in der Weihnachtskirche.

Im Anschluss konnten wir uns in Grüppchen frei in der Altstadt von Bethlehem bewegen. Es gab viel zu entdecken, unter anderem z. Bsp. einen versteckten Markt, einen fake Starbucks Store und viele weitere kleine Tante-Emma-Läden. Nach diesem erlebnisreichen Tag fuhren wir zurück auf den Sternberg und hörten uns einen Schülervortrag an und genossen unsere Freizeit.

Chantal





1724

EVANGELISCHE

**ZINZENDORF
SCHULEN**

HERRNHUT

Freitag 21.02.2020

Am siebten Tag unserer großen Reise machten wir uns recht früh auf in Richtung Jericho. Nach einer fast zweistündigen Autofahrt kamen wir dann endlich in der schönen Stadt an. Als erstes fuhren wir mit der Gondel auf den Berg der Versuchung und besichtigten das Kloster Qarantal sowie den Ort, an dem Jesus 40 Tage gefastet hatte.



Nachdem wir alles genauestens angeschaut hatten, fuhren wir mit dem Auto weiter in Richtung Totes Meer. Auf dem Weg dahin legten wir noch einen Zwischenstopp an dem Ort ein, an dem die palästinensischen Hirtenjungen die alten Schriftrollen gefunden haben sollen - Qumran - ein.

Nachdem wir alle mittlerweile ziemlich erschöpft von den ganzen Sehenswürdigkeiten waren, ging es nun ohne weiteren Stopp zum Toten Meer. Die meisten von uns waren noch nie im toten Meer baden und wussten deshalb nicht ganz, wie es sein würde. Als wir dann in dem äußerst salzigen Wasser waren, war es anders als erwartet.

Wir fühlten uns ein bisschen wie schwerelos. Man blieb quasi ohne Anstrengung über Wasser. Nach dem Baden konnten wir noch den wundervollen Ausblick und den perfekten Sonnenuntergang an der Strandbar genießen. Und als ob das nicht schon genug Entspannung wäre, ging es jetzt wieder zurück nach Jericho, wo uns Farah alle zum Abendessen in ein tolles Restaurant führte.

Das Essen war wie alle anderen Gerichte die wir auf dieser Reise hatten, einfach nur köstlich. Wir verbrachten noch eine ganze Weile in dem Restaurant mit tollen Gesprächen und mit dem gut sichtbaren Sternenhimmel der über uns lag, bis wir uns dann irgendwann spät abends auf dem Heimweg zum Sternberg machten, wo unsere Betten schon warteten.

Albert





1724

EVANGELISCHE
ZINZENDORF
SCHULEN
HERRNHUT

Samstag 22.02.2020

Am Samstag fahren wir mit dem Bus nach Tel Aviv.

Dort angekommen, nahmen wir an einer englischen Stadtbesichtigung teil, die speziell auf den Baustil Tel Avivs einging. Dabei war es unserem einheimischen Führer wichtig, dass jener nicht mit dem Bauhausstil verwechselt wird. Diese Abgrenzung zum Bauhausstil traf auf die Verwunderung seines Publikums.

Nach der Führung ruhten wir uns in unserer Unterkunft, dem Old Jaffa Hostel aus und kamen erst abends zum Essen wieder zusammen. Nach dem Mahl feierten wir unsere ersehnte Abschlussfeier auf dem Dach des Hostels, die Rooftop Party.

Moritz





Sonntag 23.02.2020

Der Sonntag war der entspannteste Tag von allen. Erstmals haben wir alle das Frühstück auf der Dachterrasse genossen. Aufgebaut war dieses wie eine Art Buffet und es gab keine direkte Frühstückszeit. Danach wurden noch die letzten Sachen zusammengepackt und die Taschen in der Gepäckkammer gestellt. In kleineren Gruppen sind wir dann noch ein letztes Mal durch die Stadt und zum Strand gelaufen. Ganz nebenbei gesellten sich sogar noch einige Souvenirs dazu.

Wieder im "Old Jaffa Hostel" eingetroffen haben wir unsere Sachen aus der Kammer geholt und in die Taxen verladen. Aufgeteilt, sind wir nach kurzer Fahrt am Flughafen "Ben Gurion" in Tel Aviv angekommen, auch wenn wir verkehrsbedingt noch ein wenig auf die anderen warten mussten. Die Kurzfassung von dem was als nächstes passiert ist, wäre wohl: Warten, Verhör, kleine Panik und Warten. Raimund gibt uns nochmal die Instruktion nur von Palästina zu erzählen, wenn sie direkt danach fragen sollten und die Fragen ruhig und wahrheitsgemäß zu beantworten. An der Passkontrolle angekommen, sind wir darauf gefasst, alle befragt zu werden und haben auch unsere Pässe griffbereit. Zunächst wird unsere Lehrerin vorgerufen und berichtet. Soweit so gut. Wie instruiert lässt sie Palästina aus. Allerdings, als die Kontrolleurin das herausfindet kippt die ganze Situation und eine heftige Diskussion entsteht. Danach werden wir erst einmal sitzen gelassen und anderen Gruppen haben Vortritt.

Wir mussten so lange warten, bis wir fast unseren Flug verpasst hätten, wurden dann aber in zweier Gruppen vorgerufen, kurz befragt und durchgelassen. Der Schock begleitet uns aber erstmal. Als alle im Flugzeug sitzen, entscheidet sich kurzfristig eine uns unbekannte Frau um und möchte aussteigen. Dadurch verlassen wir den Flughafen mit zwei Stunden Verspätung. Durch den starken Wind ist sowohl der Flug als auch die Landung etwas holprig.

Spät nachts auf dem ausgestorbenen Flughafen gelandet, müssen wir feststellen: Chantals Koffer ist nicht angekommen. Nachdem wir diesen als vermisst gemeldet haben, konnten wir nicht viel mehr tun, als zum Parkplatz und zum wartenden Kleinbus zu laufen, welcher uns nach Herrnhut zurückgefahren hat. Man könnte sagen, erschöpft aber doch glücklich beenden wir diese erlebnisreiche und schöne Reise.

Anna

